



Dies ist ein Auszug aus der Publikation

## „Wissenschaft weltoffen 2023“

Seit 2001 analysiert der DAAD Daten zur Internationalisierung von Studium, Forschung und Hochschule aus Deutschland sowie aus besonders relevanten Studienregionen wie den USA, Großbritannien und Asien. Die aktuelle Ausgabe präsentiert die wichtigsten Ergebnisse und Grafiken.

Dazu gehören u. a. Zahlen zu internationalen Studierenden in Deutschland, Daten zum Mobilitätsverhalten, ein Überblick über Herkunfts- und Gastländer Studierender sowie Entwicklungen im Bereich Promotionen. Eine Sonderauswertung beleuchtet den Status quo und Trends an Hochschulen und Forschungsinstituten während der Coronapandemie.

Die Studie integriert internationale Daten von OECD und UNESCO sowie nationale Daten des Statistischen Bundesamtes. In Kombination mit weiteren Indikatoren liefert sie eine valide Basis für Langzeitanalysen.

### IMPRESSUM

#### Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e. V.  
Kennedyallee 50  
D-53175 Bonn



Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Bereich Strategie und Steuerung – S1

#### DZHW

Deutsches Zentrum für Hochschul- und  
Wissenschaftsforschung GmbH  
Lange Laube 12, D-30159 Hannover  
Abteilung Bildungsverläufe und Beschäftigung

#### Autorinnen und Autoren

Dr. Ulrich Heublein (DZHW), Dr. Jan Kercher (DAAD),  
Naomi Knüttgen (DAAD), Alexander Kupfer (DAAD)

#### Gestaltung

zaydesign, Christiane Zay, Passau

#### Gesamtherstellung

wbv Publikation  
ein Geschäftsbereich von wbv Media GmbH & Co. KG,  
Postfach 10 06 33, D-33506 Bielefeld

Auflage: September 2023 – 1.200

ISBN: 978-3-7639-76232

DOI: 10.3278/7004002vw

Bestell-Nr. 7004002v

Printed in Germany

#### Bildnachweise

Dr. Kai Sicks: DAAD/Saenger (S. 3); Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans:  
Ute Boeters (S. 3); Benedikt Brisch: Ambika Singh (S. 20); Silke Schoppe:  
DAAD Australien/IC Sidney (S. 20); Stephan Fuchs: privat (S. 21);  
Ruth Krahe: Falcone/DAAD London (S. 23); Axel Karpenstein: DAAD  
Tokyo (S. 23); Vorstand der Arbeitsgemeinschaft der Leiterinnen  
und Leiter der Studienkollegs: ZAB/Meyer-Engling (S. 71);  
Daniel Völk, Dr. Martina Kroher, Jonas Koopmann, Karsten Becker:  
DZHW/Nölle (S. 82)

#### Datenaufbereitung

Aufbau und Auswertung des Web-Informationssystems  
Wissenschaft weltoffen: Inessa Fuge, Dr. Ulrich Heublein

Redaktion, Herausgeber und Verlag haben sich bemüht, die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Angaben mit größter Sorgfalt zusammenzustellen. Sie können jedoch nicht ausschließen, dass die eine oder andere Information auf irrtümlichen Angaben beruht oder bei Drucklegung bereits Änderungen eingetreten sind. Aus diesem Grund kann keine Gewähr und Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben übernommen werden.

Diese Publikation ist frei verfügbar zum Download unter

**wbv-open-access.de**

Diese Publikation ist unter folgender Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht:

<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>



Für alle in diesem Werk verwendeten Warennamen sowie Firmen- und Markenbezeichnungen können Schutzrechte bestehen, auch wenn diese nicht als solche gekennzeichnet sind. Deren Verwendung in diesem Werk berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese frei verfügbar seien.

#### Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



Auswärtiges Amt

Das dieser Publikation zugrunde liegende Projekt sowie die Veröffentlichung wurden aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und des Auswärtigen Amtes gefördert.

Wie viele internationale Studierende verbleiben längerfristig in Deutschland? Diese Frage hat in den letzten Jahren nicht zuletzt auch aufgrund des zunehmenden Fachkräftebedarfs stetig an Bedeutung gewonnen. Zur Beantwortung stehen v. a. zwei Datenquellen zur Verfügung, die jeweils in unterschiedlichem Maße Stärken und Schwächen aufweisen (vgl. hierzu auch die Info-Box „Datenbasis und Berechnungsmethodik“). Bei der ersten Quelle, der Binto-Studie des DAAD, handelt es sich um eine deutschlandweite Befragung von Studierenden. Der Vorteil solcher Studierendenbefragungen ist, dass hiermit alle Gruppen von internationalen Studierenden und deren *Bleibeabsichten* erfasst werden können und sich die Daten dementsprechend anhand verschiedener Merkmale der Befragten differenzieren lassen. Allerdings können hier nur *Bleibeabsichten* (während des Studiums) abgefragt werden, keine tatsächlichen *Bleibeentscheidungen* (nach dem Studienabschluss). Die zweite wichtige Quelle sind Daten zu Aufenthaltstiteln, die im Ausländerzentralregister (AZR) erfasst werden.<sup>1</sup> Sie ermöglichen eine Erfassung tatsächlicher *Bleibeentscheidungen* über den Studienabschluss hinaus, zeichnen sich jedoch ebenfalls durch eine gravierende Einschränkung aus: Erfasst werden lediglich Studierende aus Nicht-EU-Staaten, da EU-Studierende aufgrund der Freizügigkeit innerhalb der EU keinen Aufenthaltstitel in Deutschland benötigen. Rund 20% der internationalen Studierenden mit Abschlussabsicht in Deutschland werden dadurch in dieser Statistik nicht erfasst.<sup>2</sup> Um die Vorteile beider Datenquellen zu nutzen und deren jeweilige Nachteile zumindest ansatzweise auszugleichen, bietet sich demnach bei der Analyse eine kombinierte Betrachtung beider Quellen an.

Datenbasis und Berechnungsmethodik

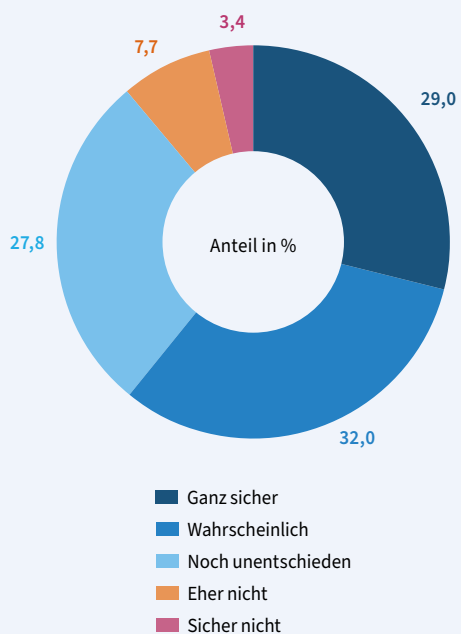
Im Rahmen des Projekts „Benchmark internationale Hochschule“ (Binto) hat der DAAD im Wintersemester 2020/21 deutschlandweit insgesamt rund 115.000 Studierende an 74 teilnehmenden Hochschulen in 14 Bundesländern befragt, darunter auch rund 14.000 internationale Studierende (siehe für weitere Informationen auch die Projekt-Website unter [www.daad.de/binto](http://www.daad.de/binto)). Grundlage der hier dargestellten Analysen des Statistischen Bundesamtes und der OECD zum Verbleib internationaler Studierender in Deutschland sind Daten des Ausländerzentralregisters (AZR) zu den studienbezogenen Aufenthaltstiteln dieser Studierenden.<sup>5</sup> Diesen Daten kann entnommen werden, in welchem Jahr eine bestimmte Person zum ersten Mal einen Aufenthaltstitel zu Studienzwecken in einem Land erworben hat. Für die Berechnung der *Bleibequoten* wurden alle Studierenden, die in einem (OECD-Analyse) oder mehreren Jahren (Analyse des Statistischen Bundesamtes) erstmals einen Aufenthaltstitel zu Studienzwecken erwarben, als *Ausgangsgruppe* definiert. Im zweiten Schritt wurde dann geprüft, wie viele Mitglieder dieser Ausgangsgruppe sich jeweils fünf bzw. zehn Jahre später noch immer in Deutschland aufhielten und mit welchem Aufenthaltsstatus. Die *Bleibequoten* beziehen sich demnach auf Studienanfängerinnen und -anfänger, nicht auf Absolventinnen und Absolventen, da die AZR-Daten keine Angabe dazu enthalten, ob ein Studium erfolgreich abgeschlossen wurde.

In der Binto-Befragung des DAAD im Wintersemester 2020/21 wurden rund 14.000 internationale Studierende u. a. zu ihren *Bleibeabsichten* nach dem Abschluss des Studiums befragt. 61% gaben hierbei an, „ganz sicher“ oder „wahrscheinlich“ in Deutschland bleiben zu wollen. Nur rund 11% planten dies eher oder sicher nicht. Die übrigen Befragten, rund 28%, waren bei dieser Frage noch unentschieden.

Die Daten der Binto-Befragung erlauben auch eine Differenzierung der *Bleibeabsichten* nach unterschiedlichen Merkmalen der Befragten. Allerdings ergeben sich bei einer Unterteilung nach Hochschulart, Abschlussart und Lehrsprache nur geringfügige Unterschiede. Die Masterstudierenden bekundeten etwas häufiger (65%) als die Bachelorstudierenden (60%) eine (sichere oder wahrscheinliche) *Bleibeabsicht* nach dem Studienabschluss, Studierende an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) etwas häufiger (65%) als Uni-Studierende (59%) und Studierende in rein deutschsprachigen Studiengängen etwas häufiger (64%) als Studierende in rein englischsprachigen Studiengängen (60%).

Etwas größer fällt die Spannweite hingegen bei einer Unterteilung nach Fächergruppen aus. Hier geben am häufigsten internationale Studierende in den Ingenieurwissenschaften an, ganz sicher oder wahrscheinlich in Deutschland bleiben zu wollen (67%), gefolgt von Studierenden in Kunst und Kunstwissenschaft (65%). Am niedrigsten fällt der entsprechende Anteil bei Studierenden in Humanmedizin und Gesundheitswissenschaften (53%) aus. Auch die Studierenden in Geistes-

BS1.1 Bleibeabsichten internationaler Studierender in Deutschland im Wintersemester 2020/21<sup>3</sup>



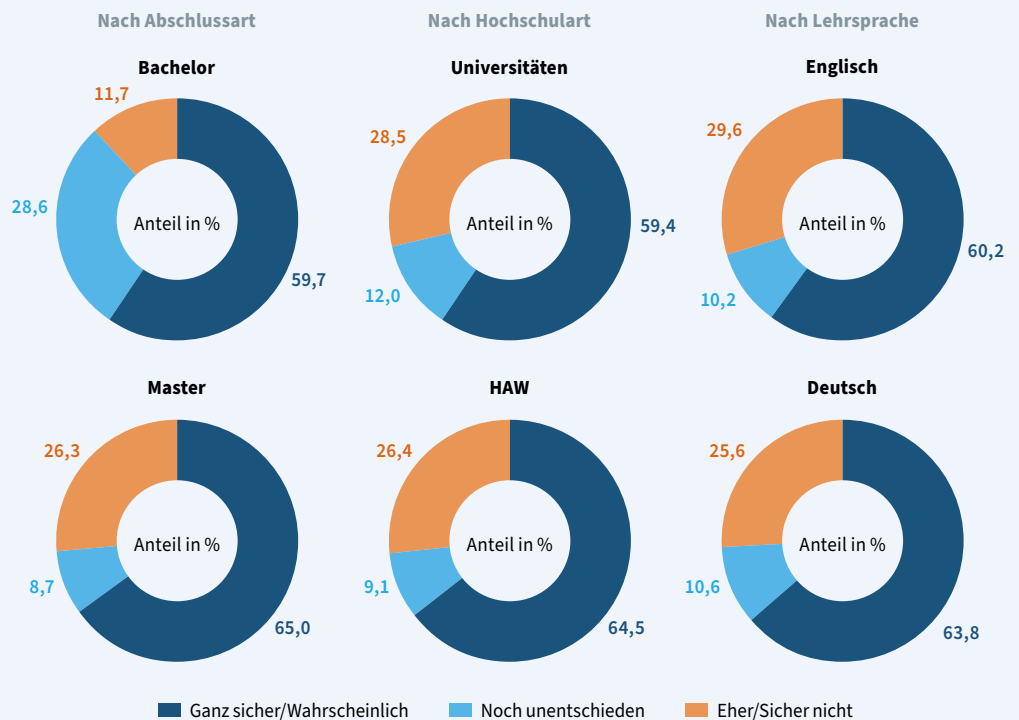
Quelle: DAAD, Binto-Befragung

wissenschaften sowie Agrar-, Forst-, Ernährungswissenschaften und Veterinärmedizin (jeweils 56%) bekunden vergleichsweise selten solche Bleibeabsichten.

Auch zwischen den verschiedenen Herkunftsregionen der internationalen Studierenden zeigen sich vergleichsweise deutliche Unterschiede bei den Ausprägungen der Bleibeabsichten. Am häufigsten wird eine sichere oder wahrscheinliche Bleibeabsicht von Studierenden aus den Regionen Nordafrika und Nahost (70%), Osteuropa und Zentralasien (68%), Mittel- und Südosteuropa, Asien und Pazifik (jeweils 66%) sowie Lateinamerika (65%) bekundet. Seltenere ist dies im Vergleich dazu bei Studierenden aus Nordamerika (56%), Subsahara-Afrika (50%) und insbesondere Westeuropa (41%) der Fall.

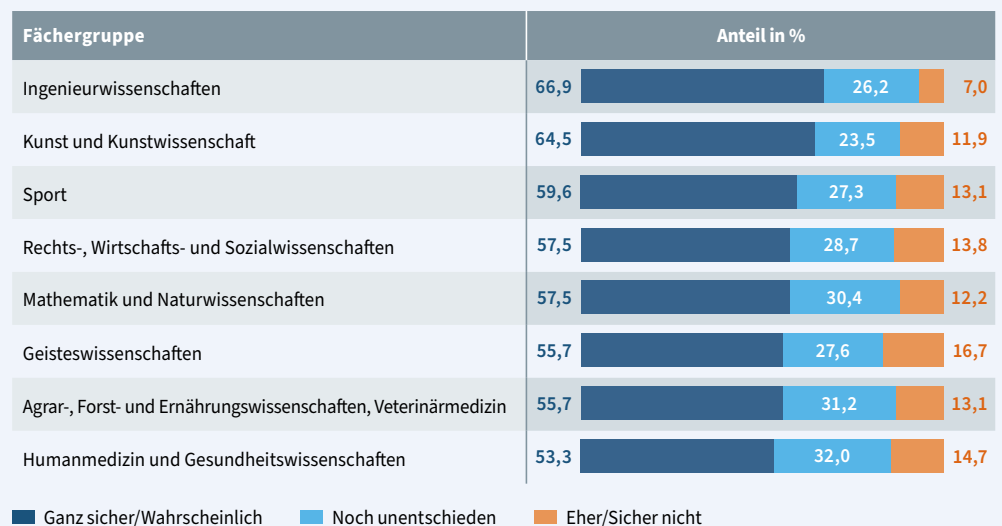
Vergleicht man die Bleibeabsichten schließlich nach einzelnen Herkunftsländern, so ergeben sich besonders deutliche Unterschiede. Jeweils mehr als drei Viertel der Studierenden aus Syrien (83%), Afghanistan (79%), Albanien (78%) und Aserbaidschan (76%) geben an, wahrscheinlich oder ganz sicher in Deutschland bleiben zu wollen. Ebenfalls sehr häufig werden entsprechende Bleibeabsichten von Studierenden aus Kasachstan (75%), Tunesien, Jordanien (jeweils 74%), Indien (73%), Kolumbien und Ägypten (jeweils 72%) geäußert. Besonders selten geben demgegenüber Studierende aus Luxemburg (19%) und der Schweiz (26%) an, nach ihrem Studienabschluss wahrscheinlich oder ganz bestimmt in Deutschland bleiben zu wollen. Etwas häufiger, aber dennoch bei weniger als der Hälfte der Befragten sind entsprechende Bleibeabsichten bei Studierenden aus Ghana, Frankreich (jeweils 38%), Österreich (39%) und Spanien (45%) erkennbar. Zusammenfassend lässt

BS1.2 Bleibeabsichten internationaler Studierender in Deutschland nach Abschlussart, Hochschulart und Lehrsprache im Wintersemester 2020/21<sup>3</sup>



Quelle: DAAD, BintHo-Befragung

BS1.3 Bleibeabsichten internationaler Studierender in Deutschland nach Fächergruppe im Wintersemester 2020/21<sup>3</sup>

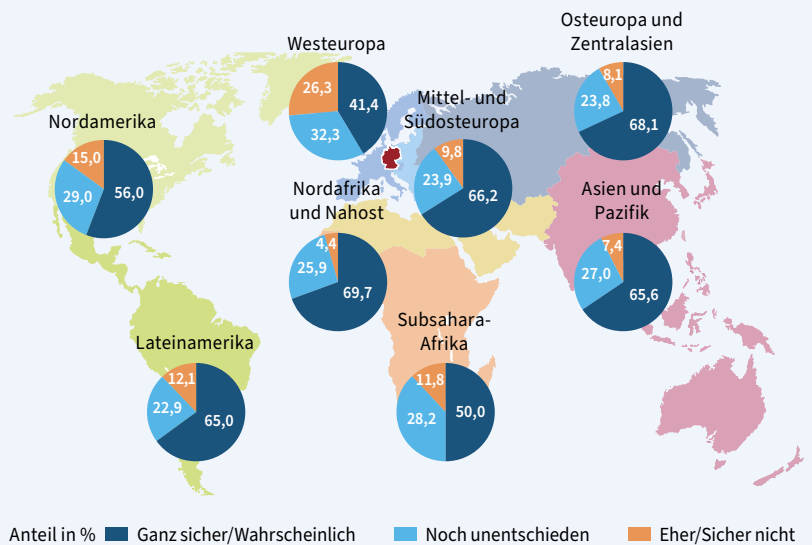


Quelle: DAAD, BintHo-Befragung

sich feststellen: Betrachtet man die Zusammensetzung der Länder mit den höchsten und niedrigsten Anteilen von Studierenden mit ausgeprägten Bleibeabsichten, so zeigt sich ein relativ starker Zusammenhang zwischen der wirtschaftlichen Entwicklung und der politischen Stabilität der Herkunftsländer und der Bleibeabsicht der jeweiligen Studierenden.

Die Daten zu den Aufenthaltstiteln im Ausländerzentralregister wurden zuletzt sowohl von der OECD als auch vom Statistischen Bundesamt als Grundlage für Analysen zum Verbleib internationaler Studierender in Deutschland verwendet (vgl. hierzu auch das Schlaglicht in Kapitel A auf S. 20–23). Bei der Berechnung der Bleibequoten wurden dabei jedoch etwas unterschiedliche Berechnungsmethoden bzw. unterschiedliche Beobachtungszeiträume zugrunde gelegt (vgl. Info-Box zur Datenbasis und Berechnungsmethodik). Für die OECD-Analyse wurden drei verschiedene Bleibequoten berechnet: der Anteil der internationalen Studierenden aus Nicht-EU-Ländern, die 2010 erstmals einen Aufenthaltstitel für Studienzwecke erhalten hatten und sich 2015 bzw. 2020 noch in Deutschland aufhielten, sowie der entsprechende Anteil von Studierenden, die 2015 erstmals einen Aufenthaltstitel für Studienzwecke erhielten und sich 2020 noch in Deutschland aufhielten. Für die Zehn-Jahres-Bleibequote (Studienbeginn: 2010, Verbleib: 2020) ergab sich dabei ein Wert von 45%. Deutlich höher fallen im Vergleich dazu erwartungsgemäß die beiden berechneten Fünf-Jahres-Bleibequoten aus: 54% für den Anfängerjahrgang von 2010 sowie 63% für den Anfängerjahrgang 2015, d. h., die Bleibequote unter den internationalen Studierenden in Deutschland

BS1.4 Bleibeabsichten internationaler Studierender in Deutschland nach Herkunftsregion und ausgewählten Herkunftsländern im Wintersemester 2020/21<sup>3</sup>



Länder mit den höchsten Anteilen von Studierenden mit Bleibeabsicht	Anteil in %		
Syrien	83,4	13,7	2,9
Afghanistan	78,8	21,2	0,0
Albanien	77,9	19,4	2,7
Aserbajdschan	75,6	19,4	5,0
Kasachstan	74,8	19,3	5,9
Tunesien	74,1	20,7	5,1
Jordanien	73,6	22,1	4,3
Indien	72,9	23,6	3,5
Kolumbien	72,0	17,8	10,2
Ägypten	71,6	25,0	3,5

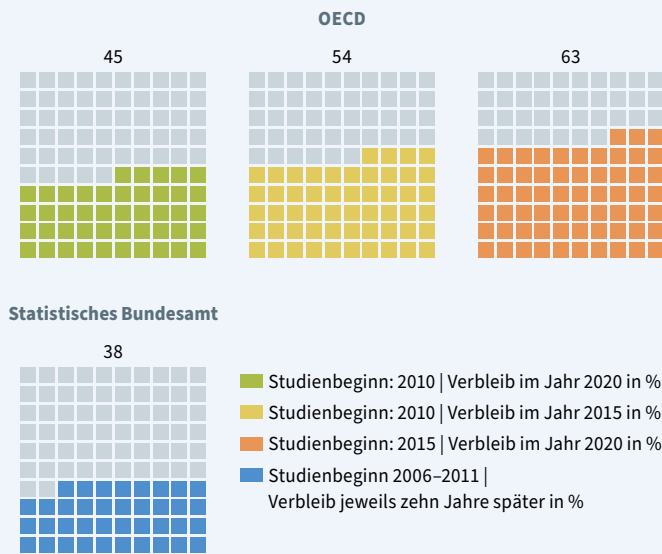
Länder mit den niedrigsten Anteilen von Studierenden mit Bleibeabsicht	Anteil in %		
Luxemburg	18,6	28,1	53,4
Schweiz	25,9	30,3	43,9
Ghana	37,7	46,2	16,1
Frankreich	38,1	32,9	29,0
Österreich	39,3	33,7	27,0
Spanien	45,3	35,3	19,4
Ungarn	49,7	41,1	9,2
Italien	50,3	29,1	20,6
Chile	53,9	32,4	13,7
Kamerun	54,1	41,4	4,5

\* Fußnoten

- 1 Um nach Deutschland einreisen und sich hier länger als 90 Tage aufhalten zu können, brauchen internationale Studierende aus Nicht-EU/EWR-Staaten einen Aufenthaltstitel (für Studienzwecke), der von der Ausländerbehörde ausgestellt wird. Er berechtigt zu einem längeren Aufenthalt in Deutschland, wird aber dennoch nur befristet ausgestellt.
- 2 Im Wintersemester 2021/22 stammten rund 65.000 internationale Studierende mit Abschlussabsicht in Deutschland aus einem EU- oder EWR-Staat. Dies entspricht knapp 20% aller rund 328.000 internationalen Studierenden mit Abschlussabsicht im selben Semester.
- 3 Abweichungen von 100% sind rundungsbedingt.
- 4 Nur Studierende aus Nicht-EU/EWR-Herkunftsländern.
- 5 Vgl. OECD (2022), Statistisches Bundesamt (2022e).

Quelle: DAAD, Binto-Befragung

BS1.5 Bleibequoten für internationale Studienanfänger/innen ausgewählter Jahrgänge, jeweils fünf bzw. zehn Jahre nach Studienbeginn<sup>4</sup>

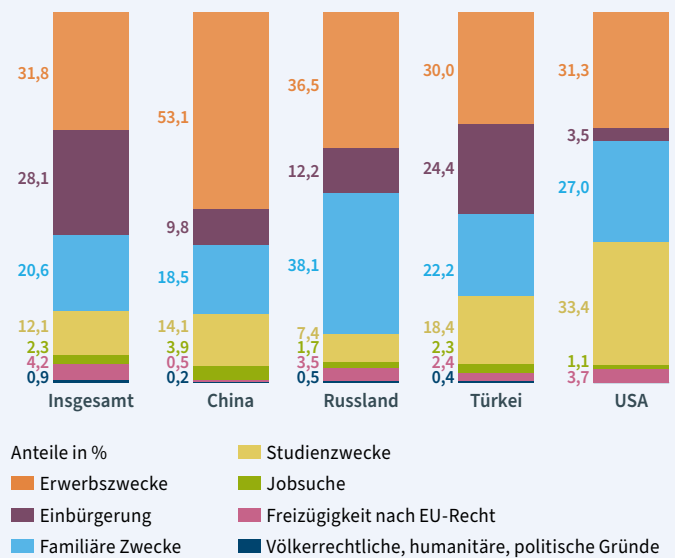


Quellen: BAMF, Ausländerzentralregister (Daten); OECD, International Migration Outlook 2022 (Analyse); Statistisches Bundesamt (Analyse)

ist innerhalb des betrachteten Zeitraums merklich angestiegen. Zu berücksichtigen ist hierbei jedoch, dass sich fünf Jahre nach Studienbeginn knapp die Hälfte der erfassten internationalen Studierenden noch im Studium befand bzw. über einen Aufenthaltstitel zu Studienzwecken verfügte.

In der Analyse des Statistischen Bundesamtes wurde nur eine Bleibequote berechnet. Diese bezieht sich auf die Anfängerjahrgänge 2006 bis 2011 und betrachtet deren Verbleib jeweils zehn Jahre nach dem Studienbeginn bzw. dem Erwerb des ersten Aufenthaltstitel für Studienzwecke. Dabei ergibt sich eine Bleibequote von 38%. Dass diese sieben Prozentpunkte niedriger ausfällt als die von der OECD für den Anfängerjahrgang 2010 berechnete Quote, zeigt, dass die Bleibequoten von Anfängerjahrgang zu Anfängerjahrgang relativ stark schwanken. Offensichtlich fielen die Bleibequoten in den vom Statistischen Bundesamt betrachteten Jahrgängen teilweise merklich niedriger als beim Jahrgang 2010 aus, sodass die durchschnittliche Bleibequote über alle betrachteten Jahrgänge deutlich unterhalb der Bleibequote für den Jahrgang 2010 liegt. Für die im Jahr 2020 noch in Deutschland verbliebenen Studienanfängerinnen und Studienanfänger des Jahrgangs 2010 wurde in der Analyse des Statistischen Bundesamtes auch der Aufenthaltsstatus im Jahr 2020 betrachtet. Der größte Anteil entfiel mit rund 32% dabei auf Aufenthaltstitel für Erwerbszwecke, gefolgt von Einbürge-

BS1.6 Bleibequoten für internationale Studienanfänger/innen der Jahrgänge 2006–2011, jeweils zehn Jahre nach Studienbeginn<sup>3,4</sup>



Quellen: BAMF, Ausländerzentralregister (Daten); Statistisches Bundesamt (Analyse)

rung (28%), familiären Gründen (21%) und Studienzwecken (12%). Diese Anteile unterscheiden sich jedoch von Herkunftsland zu Herkunftsland deutlich, wie die Analyse des Statistischen Bundesamtes ebenfalls zeigt: So fällt der Anteil von Personen, die im Jahr 2020 einen Aufenthaltstitel zu Erwerbszwecken besaßen, im Fall von ehemaligen Studierenden aus China deutlich höher aus (53%) als im Falle der drei anderen betrachteten Herkunftsländer Russland (37%), Türkei (30%) und USA (31%). Dabei ist jedoch zu beachten, dass für diese drei Länder teilweise deutlich höhere Anteile von Einbürgerungen sowie Aufhalten aus familiären Gründen zu verzeichnen sind und sich in den zuletzt genannten Personengruppen mit hoher Wahrscheinlichkeit auch zahlreiche Erwerbstätige finden.

Sowohl die OECD-Analyse als auch die Analyse des Statistischen Bundesamtes bestätigen schließlich die Befunde der eingangs betrachteten BINTHO-Studierendenbefragung, dass sich die generellen Bleibequoten teilweise deutlich zwischen den Herkunftsländern unterscheiden. Bei der OECD-Analyse wurden die Fünf-Jahres-Bleibequoten (Studienbeginn: 2015, Verbleib: 2020) der beiden wichtigsten Herkunftsländer China (52%) und Indien (76%) verglichen, in der Analyse des Statistischen Bundesamtes die Zehn-Jahres-Bleibequoten (Studienbeginn: 2006–2011, Verbleib jeweils zehn Jahre später) von Studierenden aus Russland (47%), China (29%), der Türkei (28%) und den USA (14%).